

Kein Konzept erkennbar!

Seit Jahren werden immer wieder Projekte ins Leben gerufen, kostenintensiv und medial wirksam präsentiert und nicht zu Ende geführt. Notwendige Konzepte fehlen und Anträge der Personalvertretung werden nicht einmal zur Kenntnis genommen. Diese Konzeptlosigkeit ist eine der Ursachen für Unzufriedenheit an der Basis.



INHALTSVERZEICHNIS

Leitartikel

Kein Konzept erkennbar! 3

Seid umschlungen Millionen

Beitrag von Josef RESCH 4

„Mit dem Plan A die Steiermark neu, stark, modern aufstellen“

..... 5

Populismus

Beitrag von Hermann GREYLINGER 6

Widersprüche

Beitrag von Hermann GREYLINGER 8

Trekkingtour 2016 – ‚Rund um den Dhaulagiri‘

Beitrag von Oliver SCHÖNBACHER 10

Ski- und Snowboardtag der PI Jakomini

Beitrag von Claudia WIMMLER 14

Ausmusterung des Grundausbildungslehrganges ST-PGA12-15

Beitrag von Markus KÖPPEL 16

Skimeisterschaften der Polizei Murau und Murtal

Beitrag von Jürgen ROTH 18

Polizeimeisterschaften im Eisstockschießen des Bezirkes Voitsberg

Beitrag von Franz PORTNER 19

Erneut ein Hit – PSV-Kinderskikurs 2017

Beitrag von Josef „Pepe“ EGGGER 20

Stocksportler starten in die Sommersaison 2017

Beitrag von Rudi AMON 22

Herausgeber, Verleger
und Medieninhaber:
Klub der Exekutive - Graz,
8010 Graz, Sauraugasse 1

Redaktionsschluss: 22.03.2017
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Markus KÖPPEL, Josef RESCH und
Hans-Jörg LEBENBAUER sowie die
Verfasser der jeweiligen Artikel.

Fotos (sofern nicht angeführt):
Oliver SCHÖNBACHER, Rudi AMON,
Claudia WIMMLER, Jürgen ROTH,
Gerald WALZL, BZS Steiermark,
PSV Graz

Anzeigenverwaltung beim Herausgeber
und S. Leuthner, 8020 Graz,
Reininghausstraße 49

Druck:
Offsetdruck DORRONG OG
Kärntner Straße 96, 8053 Graz

Aus sprachlichen Gründen werden
geschlechtsbezogene Bezeichnungen
manchmal nur in einer Form verwendet.
Damit ist keine diskriminierende
Bedeutung verbunden.



Kein Konzept erkennbar!

In meiner Dienstzeit war keine Zeit so sehr von Veränderungen geprägt, wie die letzten 11 Jahre.

In der Zeit vor 2005 gab es schon auch Veränderungen, doch mit einer ganz anderen Geschwindigkeit und mit wesentlich besser erkennbaren Zielen. Und da ist für mich der Unterschied zw. vor und nach 2005.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Betrachtet man DIE Wege des BM.I im Zuge der vergangenen und bevorstehenden Reformen, so hat man nicht das Gefühl, dass ein bestimmter Weg eingeschlagen wird. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, dass gleichzeitig viele Wege begangen werden, wobei das gesteckte Ziel nicht erkennbar ist. Dabei ist es egal, welches Thema gerade (politisch) wichtig ist.

Projekte der Verantwortlichen in Wien werden meist mit großem Aufwand und unter Aufwendung beträchtlicher Geldmittel präsentiert und medial dargestellt. Die Umsetzung wird dann auf die nächsten Ebenen hinuntergebrochen, wobei die Konzepte meist sehr vage verfasst sind.

Würde man ein privates Unternehmen in dieser Form führen, wäre der Konkurs wohl nicht abzuwenden. Nicht weil nicht reagiert wird, nein, sondern weil getroffene Entscheidungen nicht laufend evaluiert und adaptiert werden und den sich ständig ändernden Anforderung nicht angepasst werden.

Ein Beispiel dazu:

Die Flüchtlingskrise im Jahr 2015 hat die personellen Probleme der Polizei klar aufgezeigt. Als Sofortmaßnahme wurde mit der Aufnahme der grenz- und fremdenpolizeilichen Kurse begonnen, wobei die Personalvertretung ganz klar darauf hinwirkte, diesen Kolleginnen und Kollegen in einem überschaubaren Zeitfenster die Möglichkeit der polizeilichen Vollausbildung zu ermöglichen. Der Intention des BM.I, dies erst nach 10 Jahren zu ermöglichen, wurde eine klare Absage erteilt, und nunmehr soll dies nach 2 Jahren erfolgen.

Die erwarteten Flüchtlingsströme sind zum Glück nicht mehr in dieser Stärke aufgetreten und somit wäre diese Form der Ausbildung zu hinterfragen und dafür zu sorgen, so viele Kolleginnen und Kollegen wie möglich in die Ergänzungslehrgänge zu schicken, um notwendiges Personal den Basisdienststellen bereitzustellen.

Doch derzeit wird noch am Ausbildungsplan gefeilt. Die Ausmusterung der ersten grenz- und fremdenpolizeilichen Kurse ist ja erst 15 Monate her.

Der Antrag der FSG auf ein Personaleinsatzkonzept aus dem Jahre 2015 wurde bis jetzt nicht beantwortet und ist ein solches Konzept bis dato auch nicht wirklich erkennbar.

Angekündigt – nicht umgesetzt!

Auch die Führungs- und Fachkarriere wurde groß angekündigt, wird aber mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nie umgesetzt und damit werden die

möglichen beruflichen Perspektiven vieler Kolleginnen und Kollegen zunichte gemacht.

Die Kriminaldienstreform ist offensichtlich auch kein Thema mehr und im Bereich der Grundausbildung sind wir von einer Maturawertigkeit auch noch meilenweit entfernt.

Diese „Konzeptlosigkeit“ ist für mich mit ein Grund, warum die Basis immer mehr ausgehöhlt, die Zukunftsperspektiven für einen Großteil nur von kurzer Zeit Gültigkeit haben und sich innerhalb der Polizei Unzufriedenheit breit macht. Der Weg „weg“ ist deshalb vielfach das Ziel und oftmals verständlich. Denn die polizeiliche Realität ist wohl eine andere, als jene, die bei den Promotionsveranstaltungen präsentiert wird.

Aus diesen Gründen wäre es dringend an der Zeit, klare Konzepte zu erstellen und damit dafür zu sorgen, dass alle Ebenen innerhalb der Polizei wieder Perspektiven haben.

In diesem Sinne wünsche ich euch und euren Familien ein frohes Osterfest.

– Markus KÖPPEL
FSG Graz



Seid umschlungen Millionen

Diese Textpassage findet sich eigentlich in einem der berühmtesten Gedichte von Friedrich v. Schiller. Und musikalisch in der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, wo sie in der bekannten „Ode an die Freude“ vertont wurde.

Aber auch wir Polizisten fühlen uns phasenweise umschlungen von Millionen, die sich wie ein warmer Regen über unseren Wachkörper zu ergießen schienen. Gab es doch glaubhaft kolportierte Zahlen in den Medien und letztlich auch die Botschaften unseres eigenen Ministeriums, die unsere Hoffnung nährten. Wie hieß es da etwa Anfang 2015, noch weit vor der späteren Flüchtlingskrise aus dem Mund der damaligen Innenministerin JML – **„Das Sicherheitspaket für das BM.I wird bis 2018 300 Millionen Euro schwer sein.“**

Mitte des Jahres 2016 dann die Botschaft des neuen Innenministers – **Aufstockung des Budgets für die Polizei bis 2020 um eine Milliarde Euro** – soll heißen jährlich etwa 250 Millionen. Konkret für Ausrüstung und 2.000 zusätzliche Neuaufnahmen bei der Polizei. Und Anfang 2017 die vorerst letzte finanztechnische Meldung aus unserem Ministerium, die da lautete: **Insgesamt stehen dem BM.I für 2017 zusätzlich 440 Millionen Euro an Budget zur Verfügung.**

Nicht schlecht Herr Specht, welche Summen hier benannt wurden. Und man konnte vernehmen, dass diese vielen Millionen auch mit dem Finanzminister akkordiert und somit flüssig sind.

An dieses Volumen knüpften selbst die größten Pessimisten die Hoffnung, man wird damit die Polizei auf allen Ebenen effizienter, moderner und schlagkräftiger machen.

Aber nichts von all dem, und wieder einmal werden Optimisten wie Pessimisten in ihren Vorahnungen bestätigt. Absolut kein Benefit für die Basis und daher auch mehr als legitim das Unverständnis vieler Kolleginnen und Kollegen, wenn sie fragen:

—
Wann passiert endlich etwas für die Basis

Wo bleibt das viele Geld, dass der Bund zusätzlich für die Polizei locker gemacht hat? Wo bleiben die 2000 Polizisten, die vom Bundeskanzleramt zusätzlich genehmigt wurden?

Man ist schon fast geneigt, zu glauben, dass die Exekutive in Österreich in zwei Lager geteilt wurde. In das Lager jener Bediensteten, die vor Ort unbedankt die so wichtige Basisarbeit erledigen und in das Lager jener, die über Prestigeprojekte den Großteil der Budgetmittel, die Controllingpunkte und das zusätzlich genehmigten Personals absaugen.

Eine absolut schiefe Optik, die sich auch durch die Aufnahme hunderter zusätzlicher Grenzpolizisten nicht wesentlich ändert. Vor allem dann nicht, wenn man die Kolleginnen und Kollegen der Grenzpolizei nicht unverzüglich in die Vollausbildung bringt.

Und wenn es vorerst auch nur Gerüchte sind. Wir werden es nicht zulassen, dass man diese jungen Burschen und Mädchen durch die Hintertür ohne zusätzliche Ausbildung in den Basisdienst eingliedert. Denn es wäre für die Betroffenen selbst und natürlich auch für die polizeiliche Grundausbildung an sich eine Katastrophe. Auch wenn es im Hinblick auf die zum Teil katastrophale Personalsituation verlockend wäre. Und das ist sie ohne Zweifel.

Die Bestätigung dazu lieferte das Innenministerium im Oktober 2016 letztlich mit eigenen Zahlen in der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage von Salzburger Abgeordneten. Wenig erstaunlich weist die LPD Steiermark darin mit 410 Beamten den größten Fehlstand aller Bundesländer auf – gerechnet nach Vollzeitäquivalenten (VBÄ). Bundesweit sind es etwa 1500 fehlende Beamte.

—
Personaleinsatzkonzept?

Und wenn es inzwischen auch etwa 100 Neuaufnahmen gegeben hat. Die schon unzählige Male gestellte Frage ist nach wie vor zulässig - wo bleibt jenes zukunftsweisende Personaleinsatzkonzept, das wir schon seit Jahren fordern. Wie sollen die bestehenden Lücken geschlossen werden und vor allem wie wird man den enormen Abgängen begegnen, die mit den Jahrgängen 1959 bis 1963 prognostiziert werden?

Aber was macht man im Innenministerium? Man löst die Probleme, indem man sie negiert. Man torkelt von einer Reform in die andere. Von einem Projekt zum anderen. Keines wird zu Ende gedacht und keines ist auch nur im Ansatz dazu angetan, Defizite und Frust an der Basis abzubauen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte mich einfach nicht damit abfinden, dass ich all diese ungelösten Problem eines Tages mit in den Ruhestand nehme. Schon deshalb nicht, weil diese Probleme vor allem unsere jüngere Generation auszubaden hätte. Deshalb werden wir auch nicht müde werden, Transparenz einzufordern, wohin die vielen Millionen zusätzlicher Budgetmittel geflossen sind. Wenn notwendig, auch über weitere parlamentarische Anfragen. ▶

„Mit dem Plan A die Steiermark neu, stark, modern aufstellen“

„Wir wollen den von Bundeskanzler Christian Kern vorgestellten Plan A auch bei uns in der Steiermark umsetzen und unser Land damit neu, stark, modern aufstellen“, betonen LH-Stv. Michael Schickhofer und SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz. Die ersten Projekte aus dem „Plan A“ sind bereits auf Schiene gebracht.

Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer und SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz haben den „Plan A“ von Bundeskanzler Christian Kern genau studiert – und bereits die ersten konkreten Maßnahmen für die Steiermark herausgefiltert:

- Energiewende als Jobmotor: Mit der Entscheidung zum Bau des Murkraftwerkes in Graz ist ein wichtiger Baustein für mehr grüne Energie aus und für die Steiermark gelegt.
- Arbeitsplätze, von denen man leben kann: 30 Millionen Quadratmeter für Industrie und Gewerbe in allen steirischen Regionen jetzt nutzen, zwölf Entwicklungsprojekte in Umsetzung (z. B. ÖDK, Kapfenberg).
- Impuls für den Arbeitsmarkt: 85-Millionen-Euro-Paket eröffnet



„Weiterhin ordentlich und verantwortungsvoll wirtschaften“: LH-Stv. Michael Schickhofer (rechts) und SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz. (Foto: SPÖ-Landtagsklub / Chris Zenz)

neue Perspektiven, hinzu kommen viele neue Jobs bei Magna in Graz und im Tunnelforschungszentrum in Eisenerz.

- Landesfinanzen in Ordnung bringen: 700 Millionen Euro werden heuer in den Wirtschaftsstandort Steiermark

investiert, trotzdem muss im Land weiterhin ordentlich und verantwortungsvoll gewirtschaftet werden.



► Ich möchte mit diesen kritischen Zeilen aber auch all jenen eine Stimme geben, die mir in letzter Zeit, zum Teil sehr emotional, ihren Unmut über unseren Dienstgeber mitgeteilt haben.

Geschätzter Herr Innenminister!

Wir brauchen nicht für jeden Bediensteten ein Handy. Es würde fürs Erste schon die so lange versprochene neue Taschenlampe für jede Kollegin/jeden Kollegen reichen, dann die persönlich zugewiesene Schutzausrüstung und erst dann Handy's für alle – falls gewünscht.

Weder INNEN.SICHER, noch GEMEINSAM.SICHER, noch die sehr flapsig klingende Sicherheitsdoktrin werden offene Baustellen innerhalb der Exekutive beseitigen. Mag sie noch so medienwirksam vorgestellt werden.

Herr Minister, lassen Sie auch jenen Bediensteten, die auf unterster Ebene täglich für Sicherheit sorgen, einen fairen Anteil an zusätzlichen Budgetmitteln und Planstellen zukommen. Denn sie sind es zumeist, die mit kleinen Mosaiksteinchen den Grundstein zur Klärung großer Fälle liefern.

Geknüpft an diese Hoffnung wünsche ich euch allen ein „Frohes Osterfest“ und nach Möglichkeit ein paar schöne gemeinsame Tage mit euren Liebsten.

– Josef RESCH
FSG-Vorsitzender in der
Polizei Steiermark

DER ROTE FADEN



Hermann Greylinger

Vors.-Stv. der
Polizeigewerkschaft

Vors.-Stv. der Fraktion
Sozialdemokratischer
Gewerkschafter

+43-1-53126/3772
+43-664 132 65 60

hermann.greylinger@bmi.gv.at

Was bedeutet
eigentlich der Begriff?

Was kann man
dagegen tun?

Populismus

Viel hat man darüber schön gehört, viel darüber gesprochen und oft auch gerätselt, was da dahinter steckt. Spätestens seit dem Ausgang des Brexit- Referendums in Großbritannien und den US-Wahlen sind wir auch mit den „Erfolgen“ dieses Phänomens konfrontiert. Nicht zu Unrecht meinen viele, dass wir in einer Zeitenwende angekommen sind, es ist das Zeitalter der rechten Politik und damit eng verbunden der Populisten. Warum? Weil die Politik, die deswegen bald Geschichte sein könnte, einen großen Fehler gemacht hat: „Sie hat ganz einfach auf die breite Masse vergessen“!

Dass diese Leute gerade jetzt auf diese Populisten hören, die ihnen „das Blaue vom Himmel“ versprechen, ist nicht weiter verwunderlich. Aber das Erwachen wird natürlich fürchterlich sein ...

— Werte Kolleginnen und Kollegen!

Was bedeutet eigentlich der Begriff?

Dem Begriff Populismus (von lateinisch *populus* „Volk“) werden von den Sozialwissenschaften mehrere Phänomene zugeordnet. Einerseits handelt es sich um ein unspezifisches Schlagwort, teils auch um einen spezifischen Politikstil, eine Form der politischen Rhetorik bzw. Strategie zum Machterwerb; andererseits wird Populismus in der Forschung auch als Teil verschiedener Ideologien eingestuft. In der politischen Debatte ist Populismus oder populistisch ein häufiger Vorwurf, den sich Vertreter

unterschiedlicher Richtungen gegenseitig machen, wenn sie die Aussagen der Gegenrichtung für populär, aber nachteilig halten. Man spricht dann auch von einem politischen Schlagwort bzw. „Kampfbegriff“. Populismus ist häufig geprägt von der Ablehnung von Machteliten und einigen Institutionen, Anti-Intellektualismus, einem scheinbar unpolitischen Auftreten, Berufung auf den „gesunden Menschenverstand“ und die „Stimme des Volkes“. Populismus betont häufig den Gegensatz zwischen dem „Volk“ und der „Elite“ und nimmt dabei in Anspruch, auf der Seite des „einfachen Volkes“ zu stehen. Populismus hat hingegen kein bestimmtes, eigenes Wertesystem, das seinen ideologischen Kern ausmachen und ihn von anderen Ideologien abgrenzen würde. Er kann daher mit ganz unterschiedlichen politischen Richtungen und Zielsetzungen einhergehen. Oft ist er Stilmittel von Protestparteien und -politikern, oder auch von sozialen Bewegungen. Als eine Ursache für populistische Tendenzen gilt u. a. eine fehlende Bürgernähe und eine große Distanz zwischen den Interessen und der Sprache einer Gemeinschaft und denen der Regierenden bzw. des Establishments.

Was kann man dagegen tun? Hier gibt es von Politikwissenschaftlern verschiedenste Vorschläge. Die einen sind skeptisch und meinen, dass die Politik nach ihrem Wesen nach mehr reagiert als agiert. Was sich auswirken würde, ist Bildung, Bildung, Bildung, das ist aber ein Langzeitprogramm. Andere wiederum haben gleich mehrere Ratschläge parat: Ehrliche und offene Kommunikation, was

schiefläuft ansprechen, Bedrohungsbilder nicht wegschieben, Fragen beantworten. Keine Beruhigungspillen verabreichen, die ohnehin nicht wirken. Erreichbare Ziele setzen, nicht vorgeben, dass man Problem lösen kann, von denen man weiß, dass sie nicht lösbar sind, das erhöht den Vertrauensverlust. Wichtig ist es auch, die Konfrontation mit den Populisten aufzunehmen, aber nicht in deren (schlechten) Stil zu verfallen. Wie sagte Michelle Obama: „When they go low, we go high“, frei übersetzt, „Wenn sie primitiv werden, wir bleiben anspruchsvoll“! Man darf sich eben nicht dem aggressiven, affektgetriebenen Niveau anpassen. Politikwissenschaftler Fritz Plasser sagt: „Es zahlt sich aus, durchzuhalten. Populisten sind in der Regel wenig enttäuschungsresistent und oft persönlich beleidigt, wenn etwas nicht gleich funktioniert. Das führt zu deren Entzauberung“. Ganz generell warnt Plasser davor, angesichts der Populismuswelle klein beizugeben: „Es wäre falsch zu sagen, jetzt kommt eben ein Zeitalter des Populismus, darum werden wir alle Populisten und sagen und tun Dinge, die wir eigentlich für falsch halten. Das wäre nämlich höchst verantwortungslos und nicht ehrenvoll. Man muss aufrecht und selbstbewusst zu dem stehen, was man für richtig hält“. Die Ernsthaftigkeit dieser Thematik zeigt sich auch daran, wie viele und welche arrivierten Persönlichkeiten sich zu Wort melden.

So sagte der legendäre Journalist Hugo Portisch in einem Interview: „Die Tendenz ist überall, Politiker, die sich gegen alles stellen, alles infrage stellen,

pöbeln und lügen. Daher muss man für die Demokratie immer wieder in den Ring steigen. Man darf nicht zuschauen, wie die Populisten trotz fleghaften Verhaltens auf dem Siegeszug sind“. Passend zur Vorweihnachtszeit fällt mir da eine Passage aus der Bergpredigt ein, in der Gott seinen Sohn warnend zu den Menschen sprechen ließ: „Hütet euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch wie die Schafe, in Wirklichkeit sind sie reißende Wölfe“.

— Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Das Schüren negativer Stimmung und das nicht erfüllen können von Erwartungen sind die eine Seite, verantwortungsvolle Politik die andere. Die Menschen driften immer mehr zu radikalen Ansichten, besinnen wir uns doch auf die Menschlichkeit und das Miteinander. Alles, wofür unsere Großeltern, Mütter, Väter und wir gekämpft haben und weiter kämpfen müssen, nämlich Frieden, Freiheit und Menschenrechte, gehen mit Radikalismus verloren. In diesem Sinne wünsche ich euch und euren Angehörigen und Freunden ein frohes Osterfest. Mit gewerkschaftlichen Grüßen,

– *Hermann GREYLINGER*
Vorsitzender-Stv. der
Polizeigewerkschaft

„Alles, wofür unsere Großeltern, Mütter, Väter und wir gekämpft haben und weiter kämpfen müssen, nämlich Frieden, Freiheit und Menschenrechte, gehen mit Radikalismus verloren.“

Leitartikel

HELMUT BRANDSTÄTTER

Wie Trump seine Wähler verhöhnt *Kurier*, 2.12.16

Es war klar, dass Trump viele Versprechen nicht umsetzt. Die Wähler werden sich bald missbraucht fühlen.

„Hoffentlich hat Trump alle angelogen.“ Das stand hier nach seinem Wahlsieg, Begründung: Die vielen Versprechen Trumps waren widersprüchlich und größtenteils schlecht für Amerika und die Welt.

Inzwischen wissen wir, dass Trump nicht nur gelogen hat – er wird Hillary Clinton nicht verhaften lassen, „Obamacare“ nicht abschaffen, Muslime nicht ausweisen und er hat auch den Klimawandel eingestanden. Wir beobachten auch, dass er vor allem Geschäfte mit dem von ihm verhöhnten „Establishment“ macht. Mit der Wall Street, also der Finanzelite, zum Beispiel: Steve Mnuchin, als ehemaliger Goldman-Sachs-Banker eines der Feindbilder Trumps im Wahlkampf, soll Finanzminister werden. Er hat in der Immobilienkrise eine üble Rolle gespielt und Hausbesitzer aus ihren noch nicht abbezahlten Domizilen gejagt. Handelsminister wird der „King of Bankruptcy“ Wilbur Ross, ein 78-Jähriger, der Milliarden gemacht hat, indem er Unternehmen in Konkurs geschickt und dann die Arbeiter schlechter bezahlt hat. So sieht also Trumps Kampf gegen „die da oben“ aus.

Ja, auch etablierte Politiker sagen nach Wahlen vieles anders als vorher. Aber seine zum Teil fanatischen Anhänger so sehr für dumm zu verkaufen, das schaffen nur gewisse Rechtsdemagogen. Der Italiener Beppe Grillo etwa. Er konnte seine Kandidatur zur Bürgermeisterin von Rom machen. Seither ist dort das Chaos noch größer, aber schuld sind die anderen. Am Sonntag will er beim Referendum Ministerpräsident Renzi stürzen.

Mittelfristig werden sich die Rechtsdemagogen lächerlich machen und abgewählt werden. Aber bis dahin werden sie der Demokratie und ihren Ländern noch großen Schaden zufügen.



WIDERSPRÜCHE

In einer ihrer letzten Aussendungen hat die Mehrheitsfraktion im Zentralausschuss versucht, ihre Sichtweise zu einigen Themenfeldern darzulegen. Die Inhalte dieser Aussendung und die Realität haben zwei Gesichter. Wäre man nicht näher am Geschehen, könnte man ja damit leben. Dem ist aber nicht so und deshalb ist es angebracht, die Hintergründe zu beleuchten und die Tatsächlichkeiten aufzuzeigen. Wir alle bekritteln oft zu Recht, in welchen tiefen Regionen sich die Tagespolitik bewegt, wie miteinander und mit der Wahrheit umgegangen wird. Machen wir als PersonalvertreterInnen und GewerkschafterInnen nicht die gleichen Fehler, zeigen wir Moral und Anstand!

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Thema GAL E2a 2017:

Die Mehrheitsfraktion schreibt, „dass massive Unterstände rasch spürbare Maßnahmen erfordern. Die Forderungen liegen auf dem Tisch, es muss ein ernsthafter Schritt gemacht werden. Vom Dienstgeber gibt es bereits positive Signale“. So weit, so gut. Jetzt stellt sich die entscheidende Frage: „Wer hat dieses Dilemma nicht nur verursacht, sondern noch dazu jahrelang nichts dagegen unternommen? Richtig, die politischen Verantwortlichen im BMI mit Duldung der jetzigen Mehrheitsfraktion! Es wurden gravierende Fehler gemacht, der Dienstgeber hat einiges verschlafen. Die Umsetzung einer „Fach- und

Führungskarriere“, welche durch die Modulausbildung eine deutliche Erhöhung der E2a-Ausbildungsplätze ermöglicht hätte, wurde auf Eis gelegt und bis jetzt nicht umgesetzt. Ebenso hat es der Dienstgeber verabsäumt, durch die Schaffung weiterer Ausbildungsstätten und einer deutlichen Erhöhung der Anzahl von Lehrkräften an der SIAK entsprechend vorzusorgen. Die Mehrheitsfraktion hat geschwiegen, wir von der FSG - Klub der Exekutive haben diese negativen Entwicklungen immer wieder aufgezeigt und vor den Folgen gewarnt. Über 1000 fehlende E2a-Bedienstete sind der Offenbarungseid einer verfehlten Strategie des Dienstgebers. Fakten sind nicht immer angenehm, aber sie haben einen Vorteil: „Sie stimmen“!

Neuaufnahmen:

Die Mehrheitsfraktion schreibt, „dass es aufgrund mehrerer Gründe Probleme gibt, ausreichend Bewerber für den Polizeiberuf zu rekrutieren“ und führt unter anderem die geringe Bezahlung am Beginn der Ausbildung an. Auch hier, so weit, so gut. An dieser Stelle wieder eine Frage: „Wer waren die Verursacher davon?“ Richtig, die politischen Verantwortlichen der damaligen Bundesregierung „Schwarz/Blau/Orange“ mit Duldung der jetzigen Mehrheitsfraktion und jener Fraktion, die angeblich immer auf eurer Seite steht. Es darf auch in Erinnerung gerufen werden, dass alle vorher Genannten für den Planstellenabbau von über 3000! Planstellen in den Jahren 2000 bis 2006 bei der Polizei verantwortlich zu machen sind. Das wird uns noch viele Jahre beschäftigen. Auch hier gilt: „Fakten sind nicht immer angenehm, aber sie stimmen“!

Projekt „Gemeinsam sicher“:

Die Mehrheitsfraktion hat sich bei all jenen bedankt, die ihnen im Vorfeld „offen ihre Meinung mitgeteilt und so ein breites Bild aus der Sicht der Basis vermittelt haben“. Das ist ja fast schon peinlich. Wer aus Sicht eines Interessenvertreters noch immer nicht wahrgenommen hat, was die Basis wirklich bewegt, verdrängt bewusst die Tatsachen!

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Das sind nur einige Beispiele über die „sachliche“ Information der Mehrheitsfraktion und ihrer „abseits der offiziellen Verhandlungsrunden getätigten laufenden Gespräche mit der Dienstgeberseite“ (zitiert aus einer Aussendung vom 22.2.2017).

Seitens der FSG - Klub der Exekutive gibt es dazu eine andere, eine ganz klare Linie. Wir stehen für eine offene Diskussionskultur auf allen Ebenen ohne „Wenn und Aber“, wir beschönigen nichts und reden nichts schlecht – wir fühlen uns den Tatsachen und euch verpflichtet. Die Fastenzeit sollte ja die „Zeit der Reinigung“ sein. Es wäre wünschenswert, wenn sich das nicht nur auf den Körper beschränkt.

In diesem Sinne wünsche ich euch im Kreise eurer Liebsten „Frohe Ostern“!

Mit gewerkschaftlichen Grüßen,

– Hermann GREYLINGER,
Vors.-Stv. der Polizeigewerkschaft



Frohe Ostern

Trekkingtour 2016 – ,Rund um den Dhaulagiri‘

Seit dem Jahr 2010 stand für mich alle zwei Jahre eine große Reise am Programm, deshalb wollte ich natürlich 2016 mit dieser Tradition nicht brechen.

Da ich in den letzten Jahren ausschließlich auf Trekkingtouren oder Expeditionen im Himalaya oder dem Karakorum unterwegs war, suchte ich auch diesmal nach einem geeigneten Ziel. Nepal bietet da natürlich zahl-reiche lohnenswerte Ziele, ist allerdings auf seinen gängigen Routen bereits ziemlich überlaufen und außerdem bin ich vor zwei Jahren mit der Überschreitung der höchsten Pässe im Everest-Makalu-Gebiet eine der einsamsten Routen schon begangen. Deshalb fiel mir die Wahl nicht schwer, die Umrundung des siebenthöchsten Berges der Welt, des Dhaulagiri, würde meine Vorstellungen bezüglich Einsamkeit, Anstrengung und der Möglichkeit unterwegs einen Gipfel zu besteigen, erfüllen.

Ich nahm mit dem Nepalesen Mingma, welcher vor zwei Jahren mein Guide war und mit dem ich seither e-mail Kontakt pflegte, Kontakt auf und er erklärte sich sofort bereit; diese Tour für mich ohne Inanspruchnahme einer nepalesischen Agentur zu organisieren. Da ich bereits letztes Mal mit Sascha als Reisepartner beste Erfahrung gemacht hatte und er sofort bereit war; mich zu begleiten, war die Entscheidung rasch getroffen. Weil ich bei meinen letzten bei-den Nepaltouren im November großes Wetterglück hatte, nahmen wir auch diesmal größere Kälte und mehr Wind für stabiles Wetter gerne in Kauf.

Wir starten in Wien

Am 27. Oktober 2016 fliegen wir von Wien über Istanbul in die nepalesische Hauptstadt Kath-mandu, wo es große

Wiedersehensfreude mit Mingma gibt. Schon tags darauf starten wir in einem gemieteten Bus mit unserem gesamten Begleiteteam und Unmengen an Ausrüstung zur 12-stündigen Busfahrt nach Beni, dem rund 300 km entfernten Ausgangspunkt der Trekking-tour. Unser Begleiteteam besteht aus unserem Guide Mingma, Koch, Climbing Sherpa, zwei Kitchenboys sowie drei weiblichen und 5 männlichen Trägern.

Von Beni, auf nur 500 Metern im tropischen Tiefland gelegen, geht es in zwei langen Tages-etappen nach Muri (1.700m), dem letzten Dorf für die kommenden 15 Tage. Anschließend steigen wir steil in das Tal des Flusses Myagdi Khola ab. Dessen Verlauf folgen wir die nächs-ten drei Tage in ständigem bergauf- und ab, durch teils dichten Dschungel. In 3.000m Höhe lichtete sich plötzlich der Dschungel und es gibt erste grandiose Blicke auf die Bergwelt.

Im Italian-Basecamp, direkt unter der endlos aufragenden Westwand des Dhaulagiri gelegen, machen wir auf 3.500 m den notwendigen Akklimatisationstag. Um den Körper perfekt anzupassen, sollte ein solcher keineswegs ausschließlich zum Ausruhen verwendet werden. Wir steigen bis 4.000 m auf und können dabei über beachtliches Aufstiegstempo und somit gute körperliche Höhenanpassung zufrieden sein. Anschließend betreten wir den gewaltigen Dhau-lagiri-Gletscher, diesem folgen wir die kommenden beiden Tage. Nach einer Nacht im eisigen Japanese-Basecamp erreichen wir schließlich das Basislager der Normalroute auf den Dhaulagiri in 4.560 m. Das Wetter war bislang wie erwartet fantastisch, noch hatte sich keine Wol-ke am Himmel gezeigt. Die Temperatur war tagsüber in der Sonne, bei wenig Wind und wäh-rend des Gehens recht angenehm, fiel allerdings bei Sonnenuntergang rapide. Nachteil im November ist leider die Tatsache, dass es





um 18:00 Uhr bereits stockdunkel ist und erst 12 Stunden später wieder dämmt. Bei Außentemperaturen von rund -20 Grad messen wir im Zeltinneren noch immer 10 Grad unter Null. Kulinarisch werden wir von unserem Koch Santo und seinen beiden Gehilfen dreimal täglich nahezu verwöhnt. Zum Frühstück gibt es Eierspei-se, Toast, Palatschinken, Müsli sowie Tee, Kaffee oder Kakao. Das Mittagessen wird meist während der Etappe eingenommen. Auch dabei gibt es verschiedenste Köstlichkeiten, lediglich auf den langen Etappen in größerer Höhe begnügen wir uns mit einem Lunchpaket. Das Abendessen wird nach Einbruch der Dunkelheit in unser Zelt serviert, beginnt stets mit einem dampfenden Topf Suppe und wird mit Pasta, Fleisch, Röstgemüse, Kartoffeln oder Reis und sogar Pizza fortgesetzt. Zum Abschluss gibt es immer Nachspeise, zweimal sogar Torte. Anschließend lesen wir im Schlafsack liegend noch bis spätestens 20:30 Uhr. Während wir die Nacht –



stets unterbrochen von mindestens drei Toilettausritten – bis über die Ohren verkrochen im Daunenschlafsack verbringen, schlafen die Träger und Kitchenboys lediglich mit dünnen Decken im Küchenzelt.

Vom Basecamp auf den Dhaulagiri

Da der Dhaulagiri zu jenen 8.000ern gehört, welche im Winter auf Grund zu starker Höhenwinde nicht zu besteigen sind, ist das Basecamp fast menschenleer. Lediglich eine südkoreanische Trekkinggruppe ist anwesend. Den Nachmittag verbringen wir ausschließlich damit, auf verschiedenste Anhöhen zu klettern um möglichst viele verschiedene fantastische Blicke auf den ‚Weißen Berg‘ – so heißt der 8.167 m hohe Gigant in der Sprache der Einheimischen – und die nahe gesamte Dhaulagiri-Kette zu erlangen.

Schon am folgenden Tag verlassen wir das Dhaulagiri-Basecamp und steigen in gutem Tem-po in nur zwei Stunden zum French-Pass in 5.360 m. Den Namen erhielt dieser Pass übrigens von den französischen Erstbesteigern der Annapurna im Jahre 1950. Eigentlich hatten diese damals den Dhaulagiri als jenen 8.000er auserkoren welcher als erster bestiegen werden sollte. Sie waren auf eben diesen Pass gelangt und erklärten ihn nach Studium möglicher Routen als unbesteigbar. So musste die

Erstbesteigung des Dhaulagiri bis 1960 warten, er wurde somit als vorletzter der 14 Achttausender bestiegen. Oben am Pass gibt es zwar wolkenlosen Himmel dafür aber orkanartige Sturmböen und entsprechend eisige Temperaturen.

Trotzdem verweilen wir lange zwischen unzähligen flutternden Gebetsfahnen, schießen Fotos und lassen uns von Mingma im Fernglas die nun vollständig einsehbare Aufstiegsroute bis zum Gipfel erklären. Zweimal war er mit Teams als Climbing-Sherpa oberhalb des letzten Hochlagers knapp über 8.000m im Sturm gescheitert.



Schließlich kehren wir diesem gigantischen Bergriesen den Rücken und machen uns auf den Abstieg zum Zeltplatz in 4.900m auf der gewaltigen Hochebene des ‚Hidden Valley‘. Es ist ein staubiger und starken Winden ausgesetzter Platz, welcher aber mit tollen Ausblicken entschädigt. Am folgenden Rasttag steigen wir erneut zur Akklimatisierung auf 5.500 m auf und studieren von dort unsere geplante Aufstiegsroute auf den Dhampus Peak. ▶



Auf den Dampus Peak

Zu seiner Besteigung starten wir mit Mingma und Purba um 5 Uhr früh. Zu diesem Zeitpunkt ist der Himmel mit Sternen übersät, kein Lüftchen regt sich, kein Vergleich zu den Vortagen. Sollten wir ein weiteres Mal großes Glück haben? Nach einer Stunde dämmert es und wir haben bereits den Einstieg am Dhampus-Pass in 5.200m erreicht. Nun folgt ein mühevoller steiler Anstieg über loses, schotterartiges Gestein. Nach zwei weiteren Stunden erreichen wir den Grat und der Gipfel scheint bereits ziemlich nahe. Es folgen aber weitere eineinhalb Stunden heikler Querung am teils vereisten, sehr ausgesetzten Grat, teils aber auch kräfteraubendes Umklettern von Felstürmen in bereits rund 6.000m Höhe.

Viereinhalb Stunden nach dem Aufbruch umarmen wir uns schließlich am Gipfel des Dhampus Peak in 6.075 m.

Und alles ist nahezu kitschig: Keine Wolke weit und breit, kaum Wind und ein unbeschreibliches 360 Grad Panorama. Die endlos scheinende Hochebene Tibets im Norden, die gesamte Annapurna Kette im Osten, zum Greifen nahe der Dhaulagiri im Süden sowie alle Gipfel der Dhaulagiri Kette im Westen. Wir befestigen mitgebrachte Gebetsfahnen und bleiben ob der frühen Zeit, unserer Hochstimmung und keiner auch nur annähernd drohenden Wetterverschlechterung lange am kleinen Gipfelplateau. Der Abstieg verläuft rasch und problemlos, im Lager werden wir schon mit Bergen dampfender Pasta und heißer Limonade erwartet.

Der Weg zurück nach Kathmandu

Tags darauf wiederum tiefblauer Himmel aber doch ziemlich heftige Windböen. Tage später erfahren wir von einer deutschen Trekkinggruppe, dass sie am Tag nach unserem Gipfelsieg am windstillen Dhampus Peak, am Grat wegen orkanartigem Sturm umkehren mussten....



In einer langen Tagesetappe erreichen wir das erste Grün seit vielen Tagen, eine weitere steile Etappe bergab und wir erreichen das wüstenhaft trockene Tal des Kali Gandaki Flusses. Im Dorf Marpha gibt's die erste feste, wenn auch sehr einfache Unterkunft seit zwei Wochen, die erste, wenn auch nur kalte Dusche und das erste, erwarteter Weise ausgezeichnet schmeckende Bier seit Kathmandu....

Eine letzte wenig anstrengende Flachetappe bringt uns nach Jomsom, eigentlich ein unbedeutendes staubiges Dorf – würde es nicht am Ende der stark frequentierten Trekkingtour rund um die Annapurna liegen. Vom kleinen Flugplatz fliegen täglich zahlreiche Trekker zurück nach Kathmandu.

Wir besteigen tags darauf ein 15-sitziges Kleinflugzeug nach Pokhara. In einem atemberaubend tiefen Flug durch das Tal des Kali Gandaki taucht er plötzlich zu unserer Linken auf: unser Dhaulagiri, der weiße Gigant aus Eis und Schnee, den wir 18 Tage lang umrundet haben. Ich drücke die Nase ans Fenster, sauge nochmals diese neue Perspektive ein. Doch schon wenige Augenblicke später ist er aus meinem Blickfeld verschwunden.

Anstatt im lauten und schmutzigen Kathmandu, verbringen wir die beiden letzten Tage im wunderschön, am gleichnamigen riesigen See gelegenen Pokhara. Diesen umrunden wir mit dem Mountainbike und steigen zum Abschluss nochmal zu einem fantastischen Aussichtspunkt hoch über dem See. Aufgereiht vor uns die ganze Annapurna Kette, der formschöne Macha Puchare – und weit weg aber sich deutlich vom tiefblauen Himmel abgrenzend, der Dhaulagiri.

Am Abend vor dem Heimflug laden wir in Kathmandu unseren Freund Mingma, den tollen Koch Santo und den stets hilfsbereiten Climbing Sherpa Purba zum Abendessen ein.

So beende ich auch dieses Mal meinen vierten Besuch dieses faszinierenden Himalastaates mit einem riesigen Yaksteak und schmackhaftem nepalesischem Bier. Beim Abschied kann ich Mingmas Frage ‚when do you come back to Nepal?‘ schon von seinen Augen ablesen. Ich umarme ihn - ‚I don't know, my friend. But I am sure to come back again!‘

– Oliver SCHÖNBACHER

Das Team der
FSG

Klub der Exekutive

wünscht allen
Kolleginnen
und Kollegen
ein frohes
Osterfest!



Ski- und Snowboardtag der PI Jakomini

Am 09.02.2017 fand erstmalig ein „PI Ski- und Snowboardtag“ der Polizeiinspektion Jakomini statt, welcher von CI JOHAM und BI WIMMLER organisiert wurde.

Abfahrt mit dem Bus der LPD Steiermark war am 09.02.2017, um 07:00 Uhr am OBI-Parkplatz. Insgesamt 20 Kollegen und Kolleginnen nahmen am Skitag teil.

Nach etwa 2 ½-Stunden Anfahrt in die Obersteiermark startete die Großgruppe den Skitag dann am Kreischberg. Der Wettergott meinte es aber nicht so gut, da an diesem Tag leider Hochnebel herrschte. Trotz der schlechten Sicht gab es aber ausgezeichnete Pistenverhältnisse.

20 Kolleginnen und Kollegen zusammenzuhalten fiel sichtlich schwer, deshalb ▶



Spaß trotz des Nebels



Gemeinsam in der Hütte

► war die Großgruppe erst um 13:00 Uhr bei der „Rieglerhütte“ wieder vereint. Nach einer Stärkung wurden noch gemeinsam einige Abfahrten bewältigt und bereits Pläne für den nächsten PI Skitag geschmiedet.

Der Skitag fand einen gemütlichen und lustigen Ausklang beim Apres-Ski im Lokal „Einkehrschwung“. Nach dem herrlichen Skitag, der nicht nur verletzungsfrei endete, sondern auch die Kameradschaft

gefestigt wurde, ging es wieder retour nach Graz.

– *Claudia WIMMLER*

Ausmusterung des Grundausbildungslehrganges ST-PGA12-15



27. Februar 2017

Am 27. Februar 2017 fand in der Landespolizeidirektion Steiermark die Ausmusterung von 25 Polizistinnen und Polizisten des Grundausbildungslehrganges St-PGA12-15 im Beisein von Sektionschef Mag. Michael KLOIBMÜLLER, LH Hermann SCHÜTZENHÖFER und NRAbg. Barbara GROSSMANN und SPÖ KO Hannes SCHWARZ statt, nachdem die Dienstprüfung von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfolgreich absolviert werden konnte.

Isabella ADELMANN
Shirin BAUER
Dominik BIRBACHER
Alexander BREINHÄLTER
Sascha DIETRICH
Daniela EDERER
Mag. Rene FREIBERGER
Dennis GRELLER
Christine HEINZ
Julia HUBER
Daniel KOLLER
Philipp KOLTER
Stefan KRANJEC
Simone LICHTENWALLNER
Oliver MAIR

Tobias MAYER
Michael PAINSI
Daniel PRINNER
Bianca REPEY
Christian ROHRER
Daniel ROßMANN
Julia SIDAK
Jana VONDRAK
Manuela WILLFURT
Johannes WINTER

Wir gratulieren den Kolleginnen und Kollegen zur bestandenen Dienstprüfung und begrüßen euch recht herzlich auf den steirischen Polizeiinspektionen.

– Markus KÖPPEL



KLUB DER EXEKUTIVE
Steiermark





Versicherungsdienst Öffentlich Bediensteter
Unabhängiger Versicherungsmakler

8010 Graz
Keesgasse 3
Telefon: 05/0310-100
Telefax: 05/0310-144
E-Mail: voeb1@aon.at
Homepage: www.voeb-eccher.at

Ihre VÖB-Mitarbeiter im Exekutivbereich:

Josef FELGITSCHER 0664/103 47 35	Johann HAMMER 0664/358 71 98	Robert HUBER 0664/337 90 39	Franz PAUGER 0664/811 34 97
Johann PICHLER 0664/21 82 062	Ernst SCHAUSINGER 0664/412 97 10	Kurt SENGWEIN 0664/811 34 42	Heinz SCHMID 0676/4101310
Norbert ECCHER 0664/350 32 55	Christian KUPFER 0664/170 12 49	Edwin BAUMANN 0664/514 50 25	Herr Bodensteiner 0650/52 72 843

GESUNDHEITS-VORSORGE

Kranken-Gruppenversicherung für EXEKUTIVE

Wir freuen uns, Ihnen und Ihren Familienangehörigen die Möglichkeit zum Einstieg in die Sonderklasse-Gruppenversicherung zu einmaligen Sonderkonditionen anbieten zu können!

Krankengeldversicherung Tarif KXU 28

Verdienstentgang für Kollegen auch für 50 + ab dem 28. Tag bei VÖB möglich

Ihre Vorteile im Überblick:

- Sonderklasse – Kostendeckung in Steiermark, Burgenland, Niederösterreich, Kärnten und Osttirol
- Hauptwohnsitz Steiermark-abweichende Prämien je nach Bundesland
- Sonderklasse nach Unfall – Kostendeckung Österreich
- Freie Arztwahl!
- **Begünstigter Gruppentarif – stark ermäßigte Prämien!!!**
- Ihr Partner/Ihre Partnerin und Ihre Kinder können ebenfalls zum begünstigten Gruppentarif mitversichert werden
- Keine Veränderung des Gruppenrabattes bei Pensionierung

Kaufpreisersatzdeckung

Im Falle von **Totalschaden** oder **Diebstahl** ihres nicht älter als 4 Jahre alten Wagens wird die **Lücke** zwischen dem Kaufpreis des Fahrzeugs und dem Wiederbeschaffungspreis bzw. der Leistung aus der **Vollkasko** gedeckt.

Strom und Gas – sauber und günstig ist einfach die richtige Entscheidung.

Ebenfalls exklusiv bei VÖB!

E-Mail: voeb1@aon.at, Tel. 05/0310-116, Fr. Renate Eccher

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem VÖB-Berater oder bei einer unserer Niederlassungen

GRAZ Tel. 05/0310-100 voeb1@aon.at	BRUCK/MUR Tel. 05/0310-280 voeb.bruck@aon.at	LEOBEN Tel. 05/0310-240 voeb-leoben@aon.at	GRATKORN Tel. 05/0310-300 vag-gratkorn@voeb-eccher.at
HEILIGENKREUZ/Waasen Tel. 05/0310-270 e.paier@voeb-eccher.at	JUDENBURG Tel. 05/0310-220 roberthuber@aon.at	LIEZEN Tel. 05/0310-260 voeb.liezen@aon.at	PASSAIL Tel. 05/0310-310 office@voebreisinger.at
DEUTSCHLANDSBERG Tel. 05/0310-210 voeb.dl@aon.at	KNITTELFELD Tel. 05/0310-290 voeb.kf@aon.at	MÜRZZUSCHLAG Tel. 05/0310-230 voeb.mz@aon.at	WEIZ Tel. 05/0310-200 voeb.wz@aon.at
FELDBACH Tel. 0 31 52/49 44 sifkovits@gmx.at	LEIBNITZ Tel. 05/0310-250 voeb.lb@aon.at	PLASCH-LIES Gernot Tel: 0664/320 65 42 g.plasch-lies@voeb-eccher.at	PRATH Karl-Heinz Tel. 0664/40 25 157 prath@voeb11.at

Skimeisterschaften der Polizei Murau und Murtal



Kürzlich duellierten sich im Lachtal die sportlichen Polizisten und deren Kinder bei den Meisterschaften im Skifahren und kürten dabei die Bezirksmeister aus dem Bezirk Murau und Murtal.

In einem spannenden Durchgang im RTL erzielten Wolfgang MURER der PI Neumarkt und Franz Peter HASLER der PI Zeltweg die Bestzeiten. Erfreulich war die Teilnahme von vielen Kindern unserer Kollegen, so konnte der Veranstalter



Kinder der Kollegen mit Veranstaltern Jürgen ROTH und Gerald WALZL



Sieger der AKI mit dem Bezirksmeister Wolfgang MURER der PI Neumarkt und den Startern aus dem Bezirk Murau und Murtal, sowie BGM Hannes SCHMIEDHOFER aus Oberwölz.

Jürgen ROTH insgesamt 53 Starter begrüßen. Die Siegerehrung fand, unterstützt durch den Bürgermeister Hannes SCHMIEDHOFER, im Cafe Hannes (WM Cafe) am Lachtal statt.

Die absolute Tagesbestzeit erreichte unser ehemaliger Kollege Richard PETZ, der eine urige Almhütte am Lachtal betreibt und ihn den letzten Jahren mehrfacher Bezirksskimeister wurde.

Mit sportlichen Grüßen

– Jürgen ROTH

Polizeimeisterschaften im Eisstockschießen des Bezirkes Voitsberg

Am 7.2.2017 fanden bereits die 12. Bezirkspolizeimeisterschaften im Eisstockschießen im Bezirk Voitsberg statt.

Auf der Eisanlage „Wallner-Mühle“ in Krottendorf sind insgesamt 14 Moarschaften (zu je 4 SchützInnen) mit einheitlichen Birnstöcken gegeneinander angetreten. Unter den Teilnehmern fanden sich auch heuer wieder aktive und pensionierte Polizeibeamten/innen aller Dienststellen des Bezirkes Voitsberg, Kollegen der API Unterwald, Bedienstete der BH und des Finanzamtes Voitsberg.



Stocksportler
im Einsatz



Bei der Siegerehrung

In der Schlussphase gab es ein spannendes Finale zwischen den Moarschaften der PI Köflach 1, der BH Voitsberg und der PI Voitsberg 1. Am Ende behielten die Schützen der PI Köflach 1 die Nerven und gingen als verdiente Sieger vom Eis.

– Franz PORTNER

Erneut ein Hit – PSV-Kinderskikurs 2017

Trotz frühlingshafter Temperaturen und Schneemangel in den Alpen konnte der traditionelle Kinderskikurs der Polizei-SV Graz, wie geplant, vom 2. bis 5. Jänner 2017, auf der Weinebene durchgeführt werden, da einwandfreie Kunstschnepisten einen ungetrübten Skibetrieb ermöglichten.

Bei den 49 teilnehmenden Kindern, im Alter zwischen 4 und 15 Jahren, herrschte am ersten Tag große Vorfreude und Spannung auf die Skiwoche. Mit dieser gelungenen Sportveranstaltung konnte der Beginn des Sportjahres 2017 eingeleitet werden.



Vorbereitung für die ersten Abfahrten

Die Kinder wurden täglich mit einem Bus auf die Weinebene gebracht und dort ganztägig unter der Leitung von Herwig

KREUZER und den SkilehrerInnen Claudia WIMMLER, Claudia SCHABUS, Lisa ACHATZ, Josef „Pepe“ EGGER, Wolfgang RITZINGER, Christian HAMMER und Erhard KRUGFAHRT in den einzelnen Leistungsgruppen betreut. Dieses Jahr konnte LACKNER „Heik“ Werner krankheitsbedingt leider nicht dabei sein, erkundigte sich aber fast täglich telefonisch über den Fortschritt der einzelnen Skigruppen.



Zufriedenes Lächeln beim Ski-Nachwuchs

Wie sehr sich besonders die 3 Kolleginnen (ACHATZ, SCHABUS und WIMMLER) für die Ski-anfänger einsetzten war auch daran zu erkennen, dass selbst die Kinder, die das erste Mal auf den Skiern standen, bereits am 2. Tag den langen ▶



Die 3. Lehrerinnen mit ihren Schützlingen

► Zauberteppich bzw. sogar den Schleplift benutzen konnten.

Die hervorragende und vor allem professionelle Arbeit des gesamten Skilehrerteams wurde auch von einigen fremden Personen erkannt, die sich erkundigten, wer der Veranstalter dieses Kurses ist, da sie auch ihre Kinder bei uns anmelden wollten.

Höhepunkt war wie immer das Abschlussrennen am letzten Tag vor den zahlreich mitgereisten und begeisterten Eltern, Verwandten und Freunden.

Obwohl in den ersten 3 Tagen das Wetter sich von seiner besten Seite zeigte und es jeden Tag fast pausenlos strahlenden Sonnenschein gab, herrschte ausgerechnet am Tag des Rennens mäßig starker Wind und klirrende Kälte. Dem Wetter zum Trotz konnten die Skilehrer mit Aufwärmübungen und einem

extra Gummibären, als Kraftspender vor dem Start, die Kinder zu Bestleistungen motivieren. Alle Kinder, sogar die jüngsten Anfänger, meisterten das Rennen auf der eisigen und steilen Piste bravourös. Es gab keine Stürze, lediglich den einen oder anderen kleinen Torfehler.

Die anschließende Siegerehrung fand in der „Göslerhütte“ statt, bei der jedes Kind, vom Obmann der Polizeisportvereineriegnung Graz, Manfred PFENNICH, persönlich mit einer Urkunde und die ersten drei jeder Klasse zusätzlich mit Medaillen ausgezeichnet wurden.

– Josef „Pepe“ EGGER



Die 3. Lehrerinnen mit ihren Schützlingen

MEHR SICHERHEIT, WENIGER SORGEN.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

Nähere Infos in der Landesdirektion Steiermark, Brockmannngasse 32, 8010 Graz,
unter 050 350-43000, auf wienersaetdtische.at oder facebook.com/wienersaetdtische

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Stocksportler starten in die Sommersaison 2017



Bereits seit Anfang März wird 2mal wöchentlich nach der langen Wintersaison auf Sommerbelege trainiert.

Traditionell startet die SSG Polzei/Afritschgarten Graz mit einem Sommercupspiel in die Sommerbewerbe. Der Sommercup des Bezirksverbandes Graz Nordwest wird in diesem Sommer bereits das 11. mal ausgetragen. Bereits im ersten Heimspiel Anfang April kommt es zum Vorjahresspiel um den 3. Platz gegen den ESV Falke Gösting. In der 2. Runde kommt es zum Spiel gegen den Titelverteidiger ESV Ladler Graz. Nach der Bronzemedaille im Vorjahr hofft das Team auf eine Steigerung in dieser Sommersaison.

Der erste Sommerturniereinsatz ist am 8. April 2017 beim Osterturnier des ESV Thal im Freizeitpark Thal.



Josef HIRSCHMANN im Einsatz

Wichtige Termine April/Mai 2017

08.04.2017	Osterturnier ESV Thal	Freizeitpark Thal
10.04.2017	Unterliga-Duocup-Vorrunde	Murberg, Gössendorf
18.04.2017	Unterliga-Duocup-Vorrunde	od. Alte Maut Seiersberg
21.04.2017	Bezirksmeisterschaft Herren	Murberg
29.04.2017	Unterliga-Meisterschaft Ü60	Spielfeld od. Hohenburg
30.04.2017	Gebietsmeisterschaft II	Aibl od. Gössendorf
01.05.2017	Unterliga-Finale Ü60	Kainbach
06.05.2017	Landesmeisterschaft Ü60	Riegersberg
07.05.2017	LM Ü60 Finale	Riegersberg
13.05.2017	Gebietsmeisterschaft I Herren	Stallhofen, Köflach od. Hohenb.
20.21.05.17	Kreisklassenmeisterschaft Ü50	Gössendorf od. Aibl
25.05.2017	GM II Herren	Hohenb. Murb. oder Spielfeld

Sommermeisterschaft: Ü60-Team hofft auf Aufstieg zur Landesmeisterschaft

Die erste Sommermeisterschaft findet am 21. April 2017 mit der Bezirksmeisterschaft Herren in der Stocksporthalle in Murberg statt. Bei dieser sportlich stark besetzten Bezirksmeisterschaft (u. a. mit ESV St. Veit, ESV Stattegg, ESV Falke Gösting, ESV Eggenberg, ESV Holding Graz, ESV Ladler Graz) geht es um den Aufstieg zur Gebietsmeisterschaft I am 13. Mai 2017. ►

► Wie in der Wintersaison konnte das Senioren-Ü50-Team die Spielklasse aus dem Vorjahr halten und beginnt die Sommermeisterschaften am 30. April 2017 mit der Gebietsmeisterschaft II in Aibl oder Gössendorf.

Für das Senioren-Ü60-Team geht es am 29. April 2017 in der Stocksporthalle in Spielfeld oder Hohenburg um den Aufstieg zur Landesmeisterschaft.

– *Rudi AMON*



Unsere Hoffnung für die Zukunft – Dominik RAMSCHAK

Helfen, Gemeinschaft, Freunde finden. **Wir machen freiwillig mit !**

Bezahlte Anzeige



© RotorZentral



© Rotes Kreuz/Öngler

Lena und Sebastian aus Turnau

Jugendgruppe Rotes Kreuz Hartberg

Engagiert Euch in einer der steirischen Einsatzorganisationen - sie brauchen Euch.
Die Menschen im Land ebenso - sie wissen Eure Einsatzbereitschaft hoch zu schätzen.

Eine Liste aller Freiwilligen-Organisationen findet Ihr hier: www.katastrophenschutz.steiermark.at

DIE WICHTIGSTEN NOTRUFNUMMERN

112 Euro-Notruf, 122 Feuerwehr, 130 Landeswarn zentrale, 133 Polizei, 140 Bergrettung, 144 Rettung.

 **Das Land
Steiermark**
→ Finanzen, Gemeinden,
Regionen und Sicherheit